

Todd Fritsch - The Singin' Cowboy in Cadolzburg

Ankündigungen mit „Original aus den USA“ versprechen ja nicht unbedingt immer Top-Qualität - im Fall von Todd Fritsch und seiner Band aber sehr wohl! Ohne Mühe gelang es ihm, die „Burgschänke“ in Cadolzburg für ein paar Stunden lang in einen echten Honky Tonk zu verwandeln, der - obwohl an einem Dienstag - bis auf den letzten Platz gefüllt war. Dass Todd Fritsch ein wahrhaftiger Cowboy ist, der zu Hause in Willow Springs/Texas (einer kleinen Gemeinde westlich von Houston) im realen Leben eine Farm bewirtschaftet und Rinder züchtet, nimmt man ihm nicht nur aufgrund seines Outfits sofort ab. Als wäre er gerade mal eben auf dem Weg von der Weide nach Hause vorbei geritten und hätte sich spontan entschlossen, vom Pferd zu steigen und ein paar Songs für einige Kumpels an der Bar zu singen, betrat er die Bühne und begeisterte das Publikum mit seiner erdigen Stimme und locker-sympathischen Art. Seine Liebe zur Countrymusik ist ehrlich und durch und durch spürbar, geprägt von verschiedenen Einflüssen, unter anderem Daryl Singleary, George Strait, Merle Haggard und Bob Wills. Die Mischung aus Alt und Neu trägt ganz entscheidend zu seiner großartigen Darbietung bei, genauso wie die Leidenschaft, die er sowohl in seine Arbeit als Farmer, als auch seine Karriere als Musiker investiert und beides problemlos zu verbinden scheint. Wenn er von „Luckenbach“ singt, hat man förmlich die Bilder dazu vor Augen und fühlt die wärmende Sonne von Texas auf der Haut! Aber natürlich ist jeder Sänger nur so gut wie die Band, die ihn begleitet. Und das Aufgebot an hochkarätigen Musikern rund um Todd Fritsch versprach schon allein Country vom Feinsten. Aus Arkansas mit eingereist war Doug DeForrester, der in den Staaten schon mit allen möglichen Größen der Countryzene auf der Bühne stand, hier nun am Bass begleitete und eine perfekte zweite Stimme abgab. Ein wirkliches musikalisches Phänomen ist ebenso der Multiinstrumentalist, Sänger und Songwriter Scott Shipley aus Nashville/Tennessee. Unglaublich, wie es ihm gelingt, zwischen Steelguitar, Mandoline, Fiddle und Gitarre mühelos in einem einzigen Song hin und her zu wechseln und darüber hinaus noch gesanglich zu begleiten! An einem eher ungewohnten Platz war Daniel T. Coates zu finden, der dezent aus dem Background heraus den mehrstimmigen Gesang unterstützte und die Akustikgitarre bediente. Todd Fritsch selbst spielte kein Instrument. Einziger Deutscher in der Formation war Stefan Kain an den Drums, der seinen amerikanischen Kollegen selbstverständlich in nichts nachstand. Beim Opening sowie beim letzten Set nahm Dan allerdings seine bekannte Position als Frontman ein und brachte auch einige seiner eigenen Songs dar. Dass es dann doch ein Vorteil ist, der deutschen Sprache mächtig zu sein, wurde hier klar, denn irgendwie schaffte er es, das überwiegend fränkische Publikum anders als der Reserve zu packen. Unterstützt vom genialen Kontrabassisten Gabor Bardfalvi und Stefan Kain am Schlagzeug. Die perfekte Bereicherung - instrumental und gesanglich - war auch hier wieder Scott Shipley. Seine Version des Eagles-Klassikers „Love will keep us alive“ ersetzte die Zuhörer für kurze Zeit in einen wohlthuenden Zustand vollständiger Ruhe. So schön kann es sein, einfach nur zuzuhören und die Klänge in sich aufzunehmen (wobei ich zugeben muss, dass bei einigen Songs an diesem Abend sehr wohl das Herz eines Two-Steppers höher schlug...)!

Der eigentliche Höhepunkt aber blieb dem berühmten „harten Kern“ vorbehalten, der noch ausharrte, als der Großteil des Publikums das Lokal nach der offiziellen Show gegen Mitternacht verlassen hatte. Als die Band die Instrumente abgebaut hatte, setzte sich Doug DeForrester an das Klavier der „Burgschänke“ und es begann eine Session, wie ich sie nie zuvor erlebt habe. Da gesellte sich natürlich auch Todd gerne wieder dazu und grölte gemeinsam mit uns Songs, die jede kennt und liebt, wie „Friends In Low Places“, „The River“ oder „Hotel California“. Da war er also wieder, der Cowboy, der mit seinen Freunden in der Bar steht, eine Longneckbottle in der Hand, in Girl im Arm - was braucht man mehr? Mehr? Wer das möchte, hat möglicherweise im August Gelegenheit dazu. Da nämlich ist eventuell ein weiterer Besuch von Todd Fritsch in Deutschland geplant. Im Gespräch ist auch ein Gig in Sachsen. Also am besten Augen und Ohren offen halten und die nächste Gelegenheit nutzen, sich den singenden Farmjungen anzuhören, denn möglicherweise steht dem erst 24jährigen noch eine große Karriere in der Countrymusik bevor.

Bettina Granegger

Fontane macht Musik

Fontane- war er nicht...? Genau!!! Ein Dichter. Aber was hat ein Dichter mit Musik zu tun? Eine ganze Menge. Erstens benötigt man für Musik meist auch einen Text und zweitens wurde in Berlin ein Gebäude nach dem dort verstorbenen deutschen Dichter benannt. Das Fontane-Haus" lud zur 11. Internationalen Country Music Messe in Berlin- Reinickendorf ein. Vom 03. bis 05. Februar sorgten zahlreiche Künstler und Aussteller für eine abwechslungsreiche Unterhaltung, den Bands standen vier Bühnen zur Verfügung. Im 30-Minuten- Abstand wechselten nicht nur die Band- Namen, sondern auch die Stilrichtungen der Country- Music. Bei diesem Angebot fiel die Wahl oft sehr schwer. Marion und ich hatten allerdings nur den Samstag Gelegenheit zum Anschauen, Reden und natürlich zum Hören. Somit ist der nachfolgende Eindruck nur subjektiv. Das Veranstalter- team von American Pie konnte auch in diesem Jahr mit Premieren aufwarten. So kamen erstmals Künstler aus Neuseeland, Bulgarien und Kroatien in das Fontane- Haus. Unser musikalisches Programm begann mit Regina Fellner. Die 1985 in Nittenau (Beyern) geborene Sängerin wird von ihrem Management als "Die deutsche Shania Twain" bezeichnet. Mit dieser klanglichen Vorgabe waren unsere Erwartungen sehr hoch. Lag es an der übersteuerten Technik oder an Reginas Lampenfieber- aber ihre zweifelsfrei kräftige Stimme kam nicht zur Geltung und von ihrem musikalischen Vorbild war sie weit entfernt. Mit Montana Highway und NightHawk gab es Bands aus der Richtung "Country- Rock" zu hören. Eine Stilrichtung, welche immer öfters und vor allem immer lauter angeboten wird. Ein Umstand, der vielleicht auch jüngere Konsumenten anlockt, aber die Qualität mehr oder weniger auf der Strecke bleibt. "Somebody like you" von Keith Urban hatten gleich beide Bands im Programm. Die Old Time Dancers waren eine Erholung für die Ohren und etwas für das Auge. Beatrice und Jens Kreßner sind sich ihrem Ziel, die amerikanischen Tanzkulturen neu zu erleben, treu geblieben. Die Daniel T. Coats Band stand als nächstes Highlight auf unserem Programm. Nach seinem Auftakt- Song entschuldigte sich Daniel auch dafür, dass er "Somboddy like you" nicht singt. Dafür gab es "But for the grace of God" zu hören. In seinem Programm bot er einen bunten Mix aus Alt und Neu in einer angenehmen Phonstärke an. Tanya Dennis & Band schlossen unsere kurze musikalische Rundreise auf der CMM ab. Die Sängerin und Multi- Instrumentalistin spannte einen grossen traditionellen Bogen. Dank ihrer kräftigen Stimme reichte dieser vom Bluegrass über Cajun bis hin zum Blues. Natürlich fanden wir auch Zeit, mit alten Bekannten ins Gespräch zu kommen. Dabei stand das Thema "Tanzen" im Vordergrund. Bei den Ständen der Old Time Dancers mit Jens Kreßner oder der neu gegründeten World CDF u.a. mit Enrico Adler gab es viel zu bereden, so dass die Zeit sehr schnell verging und wir wieder die Heimreise antraten. Was bleibt sind die Erinnerungen an diesen etwas stressigen aber schönen Tag einer Messe, die es hoffentlich noch viele Jahre geben wird.

Keep it Country Marion und DJ Karsten

1. Country Party von DJ-Hoss in Beierfeld

Noch am Freitag, dem 24.02. spielte Oli zusammen mit Sebbo von Amarillo im Röhrsdorfer Grill House sein Garth Brooks Special und schon einen Abend später, am 25.02, Gastierte er zusammen mit seiner Band Sawdust in Beierfeld im Gasthof „Zur Krone“.

DJ-Hoss alias Peter veranstaltete hier seine erste eigene Country Party. Bereits im Vorfeld wurde für diese Party sehr viel geworben und wie es sich zeigte mit Erfolg. Der Saal war gut gefüllt mit Publikum, das dieses Mal nicht nur aus dem bekannten Countryvölkchen bestand. Es hatten sich auch viele „Einheimische“ eingefunden und Thommy hatte seinem Western Store aufgebaut.

Als erstes spielte die Nachwuchs Band Greenwood. Mit schönen Oldies und einigen Country Hits, präsentierten sie sich an diesem Abend erstmals der Öffentlichkeit. Trotz großer Nervosität, die sie nicht ganz verbergen konnten und die so eine Feuertaufe mit sich bringt, machten sie ihre Sache sehr gut und man kann gespannt sein wie sie sich noch entwickeln werden. Sie bekamen vom Publikum sehr viel Applaus gespendet und erst nachdem sie einige Zugaben gespielt hatten, durften sie die Bühne verlassen. Peter hatte an diesem Abend weniger als DJ zu tun, denn gleich im Anschluß, gegen 22:00 Uhr, übernahm Sawdust die Bühne. Die vier präsentierten wie immer in gewohnter Qualität New Country Hits und einige Oldies. So jagte ein Hit den Nächsten. Herausragend war mal wieder der Song „Rollin´“ von Big & Rich, wo viele lautstark mitsangen. Im zweiten Set legte Michl, der Schlagzeuger von Sawdust ein Solo auf seiner „Schießbude“ hin, das man nicht beschreiben kann. Man muß es erlebt haben. Richtig Klasse. Der Abend verging wie im Fluge und eh man sich versah, war es schon nach 1:00 Uhr. Klar das Sawdust nicht ohne Zugaben von der Bühne kam. Oli fragte das Publikum: „Wollt ihr was ruhiges hören, oder was zum abrocken?“ Die Antwort war klar und so ging die 1. Country Party in Beierfeld mit „Sweet Home Alabama“ und „Friends In Low Places“ zu Ende. Alles in allem sehr gut organisiert und man kann nur hoffen das es nicht die letzte Country Party von unserem Freund DJ-Hoss bleibt.

Keep it Country Rich & Cypermouse , Daniel



Buck Owens verstorben

Im Alter von 76 Jahren starb am vergangenen Samstag eine der Legenden der Country Music. **Buck Owens** wurde mit Titeln wie **Act Naturally** bekannt und war Mitbegründer des **Bakersfield Sounds**, der nach seinem Wohnort, Bakersfield, Kalifornien benannt wurde. Lange Jahre war er Gastgeber bei der **Hee Haw Show**, mit der die Country Musik über das Fernsehen noch mehr verbreitet wurde. Sein Markenzeichen war ein mit glitzernden Steinen übersäter Bühnendress. Noch am Abend vor seinem Ableben trat er in seinem eigenen Showtheater, dem **Crystal Palace** in Bakersfield zu einem 90-minütigen Konzert auf. Buck Owens starb zu Hause, eine Todesursache wurde noch nicht bekannt gegeben. 1993 unterzog er sich wegen einer Hals-Erkrankung einer Operation und er war 1997 wegen einer Lungenentzündung im Krankenhaus. Mit **Merle Haggard** war Buck Owens ein Anführer des Bakersfield-Sounds, der in den 60er Jahren entstand, einer von elektrisierender Rockmusik beeinflussten Interpretation des Honky Tonks. Buck Owens war einer der ersten großen Stars dieser Variante der Country-Musik und hatte in den 60er Jahren 15 Nr.1 Hits hintereinander. Mit seinem Sound und der Besetzung seiner Rock-Band brachte er eine kernige Alternative zu der damals mit Streichinstrumenten überladenen Pop-Country Musik. Als sein Einfluss auf die Country-Musik durchgesetzt hatte und zum Stilwechsel in der Country Musik beigetragen hatte, wurde er zur TV-Persönlichkeit durch die Country Comedy Show Hee Haw. Einige Generationen von Musikern – von **Gram Parsons** in den späten 60ern bis zu **Dwight Yoakam** in den 80er und 90er Jahren – waren von seiner Musik beeinflusst, die zur Vorlage der modernen Country-Musik wurde.